

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuzelle mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittleit.

Nr. 2631

Ahrensburg, Sonnabend, den 23. Mai 1896

19. Jahrgang.

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nr. der „Stormarnschen Zeitung“ am Donnerstag, den 28. Mai.

Die neue Militärvorlage.

* Dem Reichstage ist bekanntlich eine neue Militärvorlage zugegangen, welche bezweckt, die durch das Gesetz von 1893 geschaffenen Neuformationen abzuändern. Aus den damals gebildeten 173 Halbbataillonen sollen 66 volle Bataillone gebildet, von denen je 2 zu einem Regiment, 2 Regimenter zu einer Brigade usw. zusammengefaßt werden sollen. Der Reichstag berieth am Montag die Vorlage, und der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff leitete die Beratung durch eine längere Rede ein. Er äußerte sich dahin, daß die Halbbataillone den Erwartungen nicht entsprochen hätten, die Einrichtung hätte sich als minderwertig erwiesen und die Maßregel sei keine glückliche gewesen. Abg. Pieber (Zentr.) verwies darauf, daß der Kriegsminister sehr geschickt an den großen Schwierigkeiten der Vorlage vorbeigeklüpelt sei, erwähnte dann, daß das „Militärwochenblatt“ einen Artikel über das Duell gebracht habe, der den Reichstag in heftigster Weise wegen seiner Stellung zu dem Duell angreife und berührte dann die Frage der Reform des Militärstrafverfahrens. Seit vielen Jahren fordere der Reichstag diese Reform vergeblich, eine solche Behandlung könne den Reichstag nicht zur Bewilligung immer neuer Militärforderungen geneigt machen. Der Schwerpunkt der Vorlage liege in ihrem Zusammenhang mit der zweijährigen Dienstzeit. Seine Partei werde vor der Bewilligung Garantien

für den Fortbestand der zweijährigen Dienstzeit fordern. Auch die Zusammenfassung zweier Bataillone zu einem Regiment sei wichtig, es liege die Befürchtung nahe, daß die beiden Bataillone bald laut nach Vermehrung um ein drittes Bataillon rufen würden.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe erwiderte dem Vorredner, daß der Entwurf einer neuen Militärstrafprozessreform soweit vorbereitet sei, daß er dem Reichstage im Herbst d. J. zugehen werde. Abgesehen von den Besonderheiten der militärischen Einrichtungen werde er auf den Grundsätzen der modernen Rechtsanschauung aufgebaut sein. Abg. Richter bemängelte zunächst die finanzielle Seite der Vorlage und besonders, daß man eben, nachdem der Reichstag Beschlüsse über Schulden tilgung gefaßt habe, gleich wieder mit einer 10 Millionen-Anleihe ansetze. Besonderes Gewicht sei auf den Zusammenhang der Vorlage mit der zweijährigen Dienstzeit zu legen, deren Fortbestand müsse im Gesetz selbst festgelegt werden. Den beruhigenden Erklärungen des Reichskanzlers über die Reform des Militärstrafverfahrens müsse man mißtrauisch gegenüber stehen, denn es fehle die Garantie, daß die jetzigen Minister im Herbst noch im Amte seien.

Der Kriegsminister erklärte, daß die zweijährige Dienstzeit durch das Gesetz bis 1899 festgelegt sei, diese Frage stände mit der Vorlage in keiner Verbindung. Die Abg. von Bennigsen und Richter halten die Aufrechthaltung der zweijährigen Dienstzeit für selbstverständlich. — Die Vorlage wurde schließlich an die Budgetkommission verwiesen.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 21. Mai. Während in der ersten Zeit nach dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes die Zahl der bewilligten Altersrenten die der In-

validitätsrenten weit überwog, beginnen jetzt nach und nach die letzteren an Zahl stärker anzuwachsen. Es ergibt sich daraus, daß manche Versicherte die Vollendung des 70. Lebensjahres nicht abzuwarten brauchen, um in den Genuß der Wohlthaten des Gesetzes zu treten, sondern, wenn sie in jüngeren Jahren ganz oder größtentheils erwerbsunfähig werden, mit Erfolg ihren Anspruch auf Gewährung der Invaliditätsrente geltend machen können. Wie wir hören, waren am 1. Januar 1895 im Kreise Stormarn 405 Altersrentenempfänger (302 männl., 103 weibl.), die zusammen jährlich 55378 M. an Renten bezogen, wogegen nur 74 (62 männl., 12 weibl.) Invalidenrenten mit zusammen ca. 8790 M. erhielten. Vom 1. Januar 1895 bis 1. April 1896 trat ein Zugang ein von 98 Altersrenten mit jährlich 11760 M. und 102 Invalidenrenten mit 12240 M. Es waren am 1. April 1896 also im Kreise Stormarn 503 Altersrenten- und 176 Invaliditätsrenten-Empfänger vorhanden, mit einer Rentensumme von 88170 M. jährlich.

—§ Das Aushebungsgeschäft im Kreise Stormarn findet am 22., 23., 24. und 25. Juni in Wandsbek in „Meisners Hotel“, am 26. und 27. Juni in Odde, „Stadt Lübeck“ statt.

—§ Vom königlichen Landrath ist verfügt worden, daß die Gesundheits-Kommissionen unverzüglich ihre regelmäßige Thätigkeit wieder aufzunehmen haben und mit der Wiederholung der vorgeschriebenen Besichtigungen beginnen sollen.

* Ahrensburg, 22. Mai. In der am Mittwoch Abend abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung waren 9 Gemeindevorordnete anwesend. Beschlossen wurde zu Nr. 1 der Tagesordnung dem Wohlgehungsbekanntmachung außer den ihm zufallenden Gebühren eine jährliche Entschädigung von 20 M. zu gewähren. Unter Nr. 2 legte der Gemeindevorsteher die abgeschlossene, von den gewählten Revisoren geprüfte und für richtig befundene Jahresrechnung für 1895/96 vor. Dieselbe schließt in Einnahme mit 13967 M. 53 Pf., in Ausgabe mit 13640 M. 98 Pf. mit einem Kassenbestande von 326 Mark 55 Pf. ab. Die Einnahmen setzen sich wie folgt zusammen: Bestand aus dem Vorjahre 962 Mark 90 Pf., aus Grundeigenthum und Dokumenten 381 M. 88 Pf., Markthandelsgeld 195 M. 65 Pf., Luftbarkeitssteuer 223 M. 50 Pf., Hundesteuer 321 M. 50 Pf., Verschiedenes 62 M. 10 Pf.,

Gemeindesteuern 10469 M. 96 Pf. Die Ausgaben vertheilen sich im Einzelnen wie folgt: Grundeigenthum und Dokumente 600 M. 62 Pf., Verwaltungskosten 2836 M. 79 Pf., Amtskosten 1107 M. 47 Pf., Kreislosten 1212 M. 60 Pf., Standes- und Schiedsmannsamt 118 M. 60 Pf., Straßenbau 1182 M. 51 Pf., Straßenbeleuchtung 622 M. 65 Pf., Marktlosten 46 M. 70 Pf., Feuerlöschwesen 225 M. 60 Pf., Verschiedenes 686 M. 44 Pf. Die durchlaufenden Einnahmen und Ausgaben (Jagdpatent, Einquartierungsgeld) betragen 1240 M. 04 Pf. Die Rechnung wurde in den vorstehenden Summen einstimmig festgestellt und genehmigt und dem Rechnungsführer Entlastung ertheilt.

—* Der Tag der Pfingsten ist gekommen! Glockklang schallt von allen Thüren wieder. Fern der in feierlicher Ruhe liegenden Stadt ertönen die jubelnden Lieder froher Wanderer. Die Hoffnung auf den Frühling hat sich voll erfüllt: Durch seinen himmlischen Kuß befreite der Königssohn Mai Dornröschen Natur aus tiefem Winterschlaf und erweckte es zu wonnereichem Dasein. Unter dem lichtdurchströmten Himmelszelt breiten sich blüthentrunzene Gesilde aus. Die bunte Mannigfaltigkeit ihrer Farben wird vermehrt durch die schillernde Pracht der Gewänder unserer kleinen Waldbesänger und der Abermillionen von allen Blumen nachschweben Schmetterlinge und anderer Insekten. Der Sommer hat gesiegt über den Winter, und doch ist seine erschlafende Gluth noch fern. In dieser schönsten Zeit des Jahres feiern wir Pfingsten, das Geburtsfest der christlichen Kirche, das uns an die wunderbare Ausgießung des heiligen Geistes erinnert, der unter Sturmesbrausen und Flammenzeichen auf die jagenden Jünger herniederkam. Das große Erlösungswerk war vollbracht; freudigen Muthes zogen nun die Apostel hinaus in die Welt, um den Sieg des Christenthums über die heidnische Weltanschauung von Stadt zu Stadt, von Land zu Land zu tragen. Die Freude über Vollendung des göttlichen Werkes war die Schöpferin des christlichen Pfingstfestes; die Freude war auch schon von jeher die Grundstimmung aller deutschen Frühlingstage gewesen. Um sie zum Ausdruck zu bringen, schmückte man schon in alter Zeit Thüren und Häuser mit grünen Zweigen und bunten Blumen. Noch ehe die Sonne das erste Licht über die im Pfingstschmucke prangenden

Eine aufregende Fahrt.

Erzählung von S. Lenan

(Nachdruck verboten.)

Als die Gräfin zum Fenster hinausblickte, nahm der Eindringling seinerseits die Gelegenheit wahr, seine Reisefährtin zu mustern. Ihre große klassische Schönheit, ihre dunkelblauen Augen und das üppige blonde Haar schienen nicht wenig Eindruck auf ihn zu machen. Er zupfte an seinen Manschetten, arrangierte seine Kravatte und zu guter Letzt zog er ein Messer aus der Tasche, um sich die Nägel damit zu putzen. Er fühlte augenscheinlich, daß sein vornehmes Gegenüber Anstoß nehmen würde an deren vernachlässigtem Zustand und es war ihm ohne Zweifel daran gelegen, einen günstigen Eindruck zu machen.

Als er mit seiner Toilette fertig war, räusperte er sich ein- oder zweimal, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Als dann die Augen der Gräfin endlich die seinen trafen, knüpfte er schleunigst ein Gespräch an. Diesmal hatte sein Englisch den französischen Accent verloren; er gab sich entschieden Mühe vornehm zu sprechen, aber seine Sprache war und blieb trotzdem vulgär für die feinen Ohren der Aristokratin.

„Verzeihen Sie,“ sagte er. „Ich glaube Sie kommen von Paris. Haben Sie nichts über den großen Mord in der Rue des

Cucurics d'Artois gelesen?“ Die Gräfin hielt es für gerathen, höflich zu sein und auf die Frage zu antworten.

„Doch! Ganz Paris sprach davon. Die Polizei scheint nicht recht zu wissen, ob der Mörder ein Mann oder eine Frau war.“

„Die Polizei ist dumm! Nichts ist leichter als einen Polizisten zu hintergehen und ihn auf die falsche Spur zu führen. Meiner Meinung nach war es ein Mann, wenn auch eine Frau kurz vor dem Morde um das Haus geschlichen ist. Was würden Sie sagen, Mylady, wenn Sie gefragt würden?“

„Ich weiß nicht, was Sie meinen?“ antwortete die Gräfin mit großen Augen.

„Ich meine, was Ihre Ansicht über die Sache ist. Ich spreche doch ein ganz verständliches Englisch, denke ich,“ sagte er etwas ärgerlich. „Geseht, ich nehme ein besonderes Interesse an dem Mord und hätte um die Hilfe einer Ausländerin.“

„Ach so, um den Mord aufzuklären?“ unterbrach sie ihn.

„Nein, das weniger,“ sagte der Fremde mit einem geisterhaften Lächeln. „Sagen wir also lieber, ich interessiere mich für den Mörder.“

„Für den Mörder! Das wäre doch wohl nur möglich, wenn Sie ein Geheimpolizist wären.“

„Bravo! Die Engländerinnen sind von einer entzückenden Scharfsichtigkeit. Sie haben errathen, ich bin wirklich ein Detektiv,

und ich bitte Sie nur, mein Geheimniß nicht auszulaulern. Dann will ich Ihnen auch noch etwas Anderes verrathen. Der Mörder ist nämlich in unserm Zug und wahrscheinlich nicht weiter von uns entfernt, wie die Breite eines Koupee's.“

„Entsetzlich!“ rief die Gräfin schauernd und zog den Rücken unwillkürlich von der gepolsterten Wand, gegen die sie sich gelehnt hatte: „Glauben Sie es wirklich?“

„Ich glaube es nicht nur, ich weiß es bestimmt. Wenn der Mörder nicht festgenommen ist, ehe wir in Lyon sind, dann ist es einfach meine eigene Schuld.“

„Ihr Unglück, meinen Sie wohl eher?“ „Kann auch sein, wer weiß. Der Mörder ist gefährlicher, als er aussieht und trägt immer einen geladenen Revolver bei sich. Die Gewohnheit hat er aus New-York mitgebracht, wo er sich zuletzt aufhielt. Aber er kann auch wieder ganz gutmüthig sein, wenn er nicht muß, d. h. wenn er seinen Zweck ohne Kampf erreichen kann, bringt er Niemanden um. Häßliche Dinger, die Revolver nicht?“

„Ich habe nie einen gesehen und möchte es auch garnicht. Ich habe eine entsetzliche Angst vor Waffen.“

„Wie manche Damen! Die armen zarten Dinger!“ lächelte der sogenannte Detektiv.

„Meine Mutter erschrock einmal so heftig vor einem Pistolenschuß, ehe ich geboren wurde, daß ich davon ein Mal auf meiner Schulter habe. Daher wohl meine Antipathie.“

„Komisch!“ grinste der Mann und zeigte dabei zwei Reihen schöner, weißer Zähne. „Das muß jedenfalls Glück bringen für den, der das Mal berührt. Meinen Sie nicht auch?“

„Das weiß ich nicht,“ antwortete die Gräfin wieder kühl und zurückweisend. Sie bedauerte bereits, daß sie sich zu sehr in ein Gespräch mit ihm eingelassen hatte; aber sie war der Vorsehung so dankbar gewesen, daß sie ihr einen Geheimpolizisten in's Koupee geschickt hatte, während nebenan ein so schrecklicher Verbrecher saß.

Sie griff zu ihrem Buch und vertiefte sich wieder in ihrem Pierre Loti.

Der Kondukteur ging an seinem Fenster und warf einen Blick in's Koupee, ehe er weiter kletterte.

Der Detektiv schien seine Nähe instinktiv gefühlt zu haben, denn er krepelte seinen Nackfragen auf, zog die Müge über das Gesicht und schien fest zu schlafen, als der Eisenbahnbeamte vorüber ging.

„Ein Detektiv,“ erklärte er nachher seiner Reisefährtin, „muß sich immer verstellen können. Wenn man schläft, lassen die Leute einen in Ruhe und belästigen einen nicht mit allerlei Fragen, die man lieber nicht beantwortet.“

Als die Dunkelheit hereinbrach, bemerkte die Gräfin, daß der Fremde unruhig und nervös wurde. Sie konnte sich lebhaft vorstellen, weshalb. In einer halben Stunde würden sie in Lyon eintreffen und er hatte

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

52

Fluren ergoß, zog man hinaus in den Wald, um junge, duftende Birkenbäumchen zu holen. Wer zu spät kam, erhielt den ehrenvollen Namen eines Pfingstlummels. Mancherlei derbe Späße mußte er sich gefallen lassen, namentlich das Untertauchen in kaltem Wasser oder das Begießen und Versprengen damit. Nun zog er betelnd von Haus zu Haus; die lachende Jugend stellte ihn unter den verschiedensten Kosennamen vor. Reiche Gaben, die man für den Pfingstlummel, in andern Gegenden für den Waldteufel oder Pfingstzweck, bereit hielt, füllten den Korb, den er auf dem Rücken trug. Diese Gaben wurden an manchen Orten zur Erhöhung der Pfingstfreude verwendet. Man pflanzte auf einem freien Platz des Dorfes den Maibaum auf, den die Bewohner gemeinsam nach dem Gottesdienste aus dem Walde geholt hatten. Unter den Lüftbarkeiten durfte der Tanz nicht fehlen. Mit ihm war die eigenthümliche Sitte des Mailebens. Die jungen heirathelustigen Mädchen wurden ausgeduldet und den meistbietenden Burken zugesprochen. Wer sein Liebchen erstanden hatte, mußte ihm ein Jahr lang in allen Stücken dienen und durfte ohne seine Erlaubniß mit keinem andern Mädchen tanzen. Der Ursprung dieser Sitte ist jedenfalls in einem alten Rechte der deutschen Königin zu suchen, nach dem sie ihr Hofgefolde mit Töchtern ihrer Untertanen verehelichen durften. Der König ließ bekannt machen: „Hört zu, ihr Männer allzumal, was gebet der König und sein Marschall, was er gebet und was muß sein! Hier ru! ich aus die Waag mit dem Mann!“ Nun folgen die Namen. „Heut' zum Leben, morgen zur Ehe, über ein Jahr zu einem Paar!“ Unter dem Maibaume gab es Pfingstbiere, das heute noch an manchen Orten üblich ist, erhalten geblieben.

† **Trittau**, 21. Mai. Heute Nachmittag brannte das unter weicher Bedachung befindliche Wohn- und Wirtschaftsgelände des Landmannes und Gastwirthes F. Schwarnberg hieselbst nieder. Außer der hiesigen Fe. Feuerwehr und Brandwehr waren auf der Brandstätte in Thätigkeit die Fein. Feuerwehr aus Grönwald und die Brandwehr aus Grande. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und einen großen Theil der Mobilien und Betten in Sicherheit zu bringen.

Kleine Mittheilungen.

— Am Montag Morgen brannte in Wedel das Gebäude des Thierarztes Hansen. Das Feuer verbreitete sich so rapide, daß innerhalb 10 Minuten auch die beiden weichbedachten Gebäude des Landmannes G. Langeloh in hellen Flammen standen. Sämmtliche drei Gebäude brannten bis auf den Grund nieder. Gerettet konnte nur sehr wenig werden.

— Aus dem nördlichen Schleswig wird unter'm 19. Mai geschrieben: Eine große Feuersbrunst wüthete gestern in Heils bei Christiansfeld. Der Hof „Bygeberg“, der Wittve Jink gehörrig, wurde bis auf das Wohnhaus ein Raub der Flammen. Die drei großen Wirtschaftsräumlichkeiten, die ziemlich neu waren, brannten nieder. Eine große Anzahl Schweine, ca. 50 Stück, und einige Kälber kamen in den Flammen um.

— Aus Lütjenburg wird gemeldet: Das Gewese des Gastwirths Sievers in Raskühl ist nebst einer nahegelegenen Kathe vollständig niedergebrannt. Sievers hat fast nichts gerettet. Sechs Kühe, acht Schweine und das Federvieh

sind in dem Feuer umgekommen. Der Bewohner der Kathe hat seine meisten Sachen bergen können.

— Der Hamburger Senat beantragt bei der Bürgerschaft die Wiederaufhebung des Gesetzes von 1872, wonach der Sedantag in Hamburg als bürgerlicher Feiertag erklärt wurde.

— Auf die Ergründung des Viehkommissionärs Classen aus Hamburg, der nach Veruntreuung von 90 000 Mark zum Nachtheil seines Compagnons C. Heyn und Fälschung von Bankzetteln und Geschäftsbüchern seit dem 12. April flüchtig ist, ist eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

— Die Königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, erucht die Königlichen Schulinspektoren aus erzieherischen Gründen die nachgeordneten Lehrer durch Vermittelung der Ortschulinspektoren anzuweisen, daß schulpflichtige Kinder an dem Fng und der Todung der Sperlinge sich nicht betheiligen.

— Eine wundervolle Fata Morgana wurde kürzlich auf Helgoland beobachtet. Man erblickte mit frappanter Deutlichkeit die Insel Amrum, umgekehrt in der Luft hängend.

— Ober-Polizidirektor, Geh. Ober-Postrath Kühl in Hamburg, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Ausscheiden aus dem Reichsdienst beantragt und wird, nachdem dem Antrag an höherer Stelle entsprochen worden, zum 1. Juli sein Amt niederlegen und Hamburg verlassen. Zum Nachfolger ist der Chef des Arnsberger Oberpostdirektionsbezirks, Ober-Polizidirektor Vorbeck in Dortmund bestimmt.

— Bei der Wahl eines Predigers für die „Alte Kirche“ auf Pellworm an Stelle des nach Altona gewählten Pastors Wohlenberg wurde Pastor Hansen-Bindholm gewählt. Mitpräsesident waren die Hülfsgeistlichen Pastor Lensch-Schleswig und Pastor Siebentop-Rendeburg.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes kaiserliches Handschreiben: „Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an welchem vor 25 Jahren der ruhmreiche Frankfurter Friede geschlossen wurde, sind Mir aus dem deutschen Vaterlande von Veteranen, Kriegervereinen und festlichen Vereinigungen patriotischer Reichsbürger zahllose Telegramme zugegangen, in welchen die Treue gegen Kaiser und Reich, der Freude über die großen Errungenschaften des bedeutungsvollen Zeitabschnittes in der Hoffnung auf eine weitere friedliche Ausgestaltung deutscher Macht und Stärke begeisteter Ausdruck gegeben ist. Vielfach war damit die Meldung verbunden, daß die Feier benutzt worden, um die Erinnerung an jene große Zeit durch die Errichtung weiterer Denkmäler und Denksteine für den in Gott ruhenden Heldenkaiser Wilhelm den Großen und die auf dem Felde der Ehre gesunkenen treuen Söhne des Vaterlandes für alle Zeiten festzuhalten. Ich bin durch diese Kundgebungen herzlich erfreut worden und spreche allen Theilnehmern auf diesem Wege Meinen kaiserlichen Dank aus. Ich erlaube Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

Brüdelwitz, den 17. Mai 1896.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

Durch die Erklärung, die der Reichskanzler am Montage bei der Beratung des Gesetzentwurfs über die vierten Bataillone im Reichstage abgab, ist in bestimmter Ausicht gestellt, daß die Entscheidung über die Neuordnung des Militärstrafverfahrens, insbesondere was Grundlag und Maß der Oeffentlichkeit betrifft, im Herbst getroffen werden wird. Die Erklärung des Fürsten Hohenlohe hat im Reichstage einen sehr günstigen

Eindruck gemacht und wesentlich dazu beigetragen, daß der Entwurf über die vierten Bataillone nach kurzer Beratung der Budgetkommission überwiesen wurde.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat den von der Kommission beantragten Gesetzentwurf zur Sicherstellung der Forderungen für die Lieferungen von Arbeit bei Bauten angenommen. Es sollen zu dem Zwecke Bauhelferämter ins Leben gerufen werden, welche über die Bauerlaubnis unter Erörterung der Zahlungsfähigkeit und Zuverlässigkeit des Bauherrn mit zu entscheiden haben sollen. Am Dienstag ist das Haus in die Ferien gegangen, die bis zum 9. Juni dauern.

In Schwerefällen über die Einkommensteuer hat das Obergerverwaltungsgericht für 1892—93 nicht weniger als 9450 Berufungsentscheidungen aufgehoben, für 1893—94: 5103, für 1894—95: 1126. Es betragen die am 31. Dezember 1895 unerledigten Beschwerden für 1892—93: 32, für 1893—94: 186 und für 1894—95: 8510. In Betreff der Gewerbesteuer hat das Obergerverwaltungsgericht für 1892—93: 621, für 1893—94: 401 und für 1894—95: 17 Berufungsentscheidungen aufgehoben. Es betragen am 31. Dezember 1895 die unerledigten Beschwerden für 1892—93: 9, für 1893—94: 33 und für 1894—95: 83.

Nach einer im Reichsversicherungsamt gefertigten Zusammenstellung waren am 1. April d. J. 128 374 Invaliden und 200 678 Altersrenten laufend. Die Zahl der Personen, welche der Wohlthat der Unfallversicherung theilhaftig wurden, betrug im vorigen Jahre 388 184.

Nach dreitägiger Dauer ist der Prozeß gegen die Leiter der sozialdemokratischen Parteiorganisation beendet worden. Das Urtheil lautet: Wegen Vergehens gegen das V. r. insgesetz sind die Angeklagten Auer zu 50 M., Webel zu 75 M., Pfannkuch und Gerich zu je 40 M., die Leiter der Wahlvereine mit Ausnahme des 1. und 3. Kreises zu je 30 M., der An. Fagte Kiesel zu 40 M. Geldstrafe zu verurtheilen; sämmtliche übrigen Angeklagten sind freizusprechen. Die Leitung der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, sowie die sozialdemokratischen Wahlvereine des 2., 4., 5. und 6. Reichstagswahlkreises sind zu schließen, die Wahlvereine des 1. und 3. Wahlkreises, die Preßkommission, die Agitationskommission, die Lokalkommission und die Organisation der Vertrauensmänner sind nicht zu schließen.

Am Sonntag Morgen erfolgte die Verhaftung des Pastors Raub in Gladow bei Greifenhagen, der in der letzten Zeit eine führende Stellung in der Bewegung der sogenannten christlich-sozialen Pastoren speziell in Pommern einnahm und in Wort und Schrift eine eifrige Thätigkeit entwickelte. Pastor Raub hat, wie die N. St. Ztg. schreibt, das ihm anvertraute Kirchenvermögen um circa 35,000 M., die er für sich vermandte, geschädigt, wie er in einem Briefe an den Superintendenten Gehrle in Greifenhagen am Freitag Abend bekannte. Eine für Sonntag und Montag angelegte Visitation der Kirche und der Kassen zwang ihn zu diesem Bekenntnisse. Vom Konfistorium ist Pastor Raub bereits seines Amtes entsetzt. Pastor Raub, persönlich ein hochgebogter und gewandter Mann, auch von ausgezeichneten gesellschaftlichen Gaben, war früher Geistlicher in Hinterpommern und seit längerer Zeit Inhaber der Pfarrstelle Gladow.

Ueber die mehrfach erwähnten Kämpfe des Majors Leutwein in Südwestafrika sind den Hauptleuten Nicodemus und Lambert hat der am 28. April in Kapstadt von der Westküste Afrikas eingetroffene Dampfer „Nautika“ Nachrichten gebracht. Danach hatte wegen der Zunahme des Waffenhandels an der Nordostgrenze von Damar-

land und der Viehdiebstähle in der Gegend von Gobabis der am letzteren Orte mit 10 Mann stationirte deutsche Offizier den Major Leutwein um Verstärkungen ersucht. Eine Abtheilung von 50 Mann unter Hauptmann Stioff und den Leutenants Lampe und Schmidt wurde insolge dessen abgefannt. Alles ging gut, bis die Abtheilung sich zwei englische Meilen von Gobabis befand. Da die Dunkelheit hereinbrach, mußte ein Lager bezogen werden. Da Niemand an einen Angriff glaubte, waren keine Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. Nur Wachen waren ausgestellt. Als die Sonne am nächsten Morgen (5. April) aufging, wurde das Lager plötzlich angegriffen. Es kam zum Handgemenge. Die deutschen Soldaten bewiesen großen Elan und schlugen den Feind in die Flucht. Als die Eingeborenen aber Verstärkungen erhalten hatten, erneuerten sie um 10 Uhr Morgens den Angriff. Wieder wurden sie zurückgetrieben und bis zum Kraal des Nicodemus verfolgt. Die Eingeborenen verloren 46 Tode. Von den Deutschen fielen angeblich die Leutenants Lampe und Schmidt und 4 Geweine, während 2 Gemeine schwer verwundet wurden.

Für die Ergänzung der Schutztruppe in Südwestafrika sind 402 Mannschaften dem Gardekorps und den Armeekorps I bis XVII entnommen, mit Ausnahme des XII. und XIII. (des sächsischen und württembergischen), an die keine Aufforderungen ergangen sind. Von den Leuten hat 191 der Infanterie, 177 der Kavallerie, 20 der Artillerie und 14 den Pionieren entnommen. Die Vorbereitungen sind so getroffen, daß nunmehr bestimmt die Truppe nebst Zubehör am 31. Mai mit dem Dampfer „Melita Bohlen“ abgehen kann. Abgesehen von der Truppe, die mit Offizieren und Ärzten 416 Köpfe stark ist, und ihrer Ausrüstung kommt noch eine gewaltige Menge von sonstiger Fracht hinzu, sie beträgt im Ganzen mehr als 2000 Tonnen. Zur Etäuterung mag nur darauf hingewiesen werden, daß Geschütze mit Munition und andere zugehörige Bedürfnisse, Heilzeug für 400 Mann, Häuser usw. mitgegeben werden.

Ausland.

Frankreich.

Aus einer vom französischen Kriegsministerium den Blättern zugestellten Mittheilung über die Verlustliste aus dem madagassischen Feldzuge geht hervor, daß der Gesamtverlust der Franzosen 5592 Offiziere und Mannschaften betragen hat. Rechnet man dazu noch diejenigen, die später in Spitälern und auf der Rückreise ihren Wunden oder Krankheiten erliegen sind, so gelangt man zu dem traurigen Verlust von 7000 Menschen.

Rußland.

Das russische Kaiserpaar ist am Montage in Moskau eingetroffen. Man rechnet, daß die Krönung eine Million Fremder nach dort führen werde. Der Hof hat zur Bekleidung der Krönungskosten 16 Millionen Rubel bestimmt; 44 Millionen geben die Städte und die Deputationen Rußlands aus. Im ganzen dürfte die Krönung 150 Mill. Rubel in Moskau ins Rollen bringen. Wie ein englisches Blatt meldet, sollen nach der Krönung durch einen kaiserlichen Erlaß Tausende von russischen Unterthanen, welche nach Sibirien verbannt sind, in Freiheit gesetzt werden. Gleichzeitig sollen sämmtliche Körperstrafen abgeschafft werden.

Der Festzug der Krönungsfeier in Moskau, der am Donnerstag stattfand, machte in seiner farbenprächtigen Zusammenfassung einen mächtigsten Eindruck. Der Zar ritt ein prachtvolles weißes Pferd und die Kaiserin saß in einer mit

das Renkontre mit dem schrecklichen Mörder vor sich.

Plötzlich wandte er sich zu ihr hin und sagte:

„Vielleicht sehen Sie doch gern mal einen Revolver. Ich habe hier ein wunderhübsches Exemplar bei mir.“

Damit zog er eine kleine reizend gearbeitete Pistole aus seiner Rocktasche.

„Nein, Sie sollen ihn garnicht in die Hand nehmen. Aber sehen Sie, jeder von diesen sechs kleinen Läusen enthält eine Kugel und mit jeder Kugel könnte man einen Geheim — ich meine Mörder todttschießen.“

Die Gräfin war todtentleib geworden bei dem Anblick der Waffen.

„Bitte stecken Sie ihn wieder ein!“ bat sie zitternd. „Ich kann den Anblick wirklich nicht ertragen.“

„Thut mir ja sehr leid, meine verehrte Dame; aber es ist ein äußerst nützliches Ding und wer weiß, wie bald ich davon Gebrauch machen muß.“

„Was? Er wird hier doch nicht hereinkommen,“ sagte die Gräfin entsetzt.

„Wer? Der Geheim — der Mörder, meine ich? Das kann man alles nicht wissen. Jedenfalls will ich den Revolver neben mir liegen lassen.“

Dabei legte er ihn auf den gepolsterten Sitz, so daß der Griff ihm zugewandt war.

„Apropos, Mylady! Sie müssen mir unbedingt helfen,“ fuhr er dann plötzlich sehr schnell fort. „Ich habe auf der letzten

Station, wo ich einstieg, eine Depesche bekommen mit der Weisung, daß der Mörder weiß, daß er von den Bluthunden verfolgt wird, und er kennt die Polizisten alle dem Ansehen nach.“

„Wie schrecklich! Ich habe solche Angst vor dem schrecklichen Kerl.“

„Er ist garnicht so schlimm wie Sie denken. Aber nun hören Sie mal schnell zu, meine Verehrteste,“ fuhr er hastig und sehr energisch fort, indem er sich vor der hübschen Engländerin aufpflanzte. „Ich will Sie ja nicht bange machen und Ihnen auch nichts thun; aber Sie müssen mir Ihre Lappen da geben, worin Sie so verdammt vornehm aussehen.“

Die Gräfin starrte ihn sprachlos an.

„Verstehen Sie mich nicht, Mylady? Wenn ich meinen Mann greifen will, muß ich ihn überlisten und eine Frau wird ihm nicht verdächtig vorkommen. Verstehen Sie mich jetzt? Nun ja, und die Frau werde ich sein.“

„Was! Sie wollten — Sie werden doch nicht?“

„Natürlich werd ich und will ich. Also jetzt schnell!“ sagte er, indem er den Revolver in eine Brusttasche schob.

„Was — was — was meinen Sie eigentlich?“ stammelte die arme Gräfin.

„Machen Sie mich nicht ungeduldig, Madame. Ich habe keine Zeit länger zu warten. Geben Sie mir schnell Ihren Mantel und Ihr Kleid und den Hut mit

dem Schleier — mehr brauch ich garnicht.“ Die Gräfin warf einen angstvollen Blick von der einen Thür zur andern. Dann bemerkte sie, daß die plumpen Finger mit den schmutzigen Nägeln wieder mit der kleinen Pistole spielten. Ihr Herz klopfte zum Zerpringen. Um Hilfe schreien war vergeblich. Die Nothleine befand sich nicht innerhalb des Zuges und das Fenster war geschlossen.

„Sie sollen haben, was Sie brauchen,“ sagte sie kaum hörbar.

Der Mann lächelte und wischte sich mit dem Handrücken über die Lippen.

„Sie können Ihrem Schöpfer danken, daß Sie es mit einem Gentleman zu thun haben, Madame. Manche meiner Kameraden würden es sich nicht nehmen lassen, Jungfer bei Ihnen zu spielen; aber ich bin ein ganz diskreter Kerl und will Ihnen sogar den Rücken wenden.“

Er stellte sich vor die Thür, über der die Nothleine war und drehte ihr den Rücken zu, aber die Gräfin bemerkte mit Grauen, daß er mit der Rechten die Waffe umklammert hielt. Schnell zog sie ihre warmen Mantel aus, der ein kleines Vermögen gekostet hatte, nahm ihren schwarzen Sommerhut mit dem getupften Schleier ab und zu legt schlüpfte sie schauernd und erröthend aus ihrem Prinzess-Kleid.

Das Pfeifen der Lokomotive war das Zeichen, daß sie sich nicht mehr weit von der Station befanden.

und konnte einen Ausruf der Bewunderung nicht unterdrücken.

„Bei Gott!“ sagte er, „einfach zum Küffen. Könnst mich auf der Stelle in Sie verlieben. Aber haben Sie keine Angst, Madamchen, ich thue Ihnen nichts zu leid. Sie brauchen nicht vor mir wegzulaufen. Helfen Sie mir schnell mit der Kleidung, sonst komm ich nicht rein in die verdammten Fegen. Nur geschwind! Sonst erkälten Sie sich noch, mein Engel. Sie sollen auch gleich meinen Rock dafür haben!“

In wenigen Minuten war er angezogen und mit Hilfe von Kamm und Bürste, die er aus der Westentasche hervorgeholt hatte, sah er beim Lampenlicht wirklich wie eine Frau aus.

„So, nun steigen Sie schnell in meine Jacke. Besser wie nichts an, Madame. Für so hübsche Schultern war sie allerdings nicht gemacht.“

Halbtodt vor Furcht, lies sie sich in den Rock stecken. Aber plötzlich hielt er in ihrer Toilette inne und starrte wie verzückt auf das Revolvermal an ihrer Schulter.

„Donnerwetter! Grad wie meine Pistole! Wenn Sie sich rühren, schieß ich Sie nieder, Mylady.“

Dabei hielt er die Mündung der Waffe gerade in ihre Herzgegend.

„Ich muß das Mal küffen!“ zischte er. „Also still gehalten, Kleine. Es wird mit Glück bringen und dann thue ich es außer dem aus Verehrung für das verwünschte“

Kirchliche Anzeige. Gottesdienst in Ahrensburg. Am Pfingstsonntage beginnt der Gottesdienst um 9 Uhr Vormittags

Anzeigen.

Dank.

Die Militärische Kameradschaft sagt hierdurch den Bürgern Ahrensburgs ihren Dank für die rege Beteiligung bei der am 10 Mai 1896 stattgehabten Fahnenweihe, insbesondere für die reiche Ausschmückung der Häuser und Straßen, sowie auch für die sonstigen Zuwendungen. Gleichzeitig erlauben wir uns mitzutheilen, daß eine Liste zur Einzeichnung freiwilliger Beiträge bei dem Kassirer Herrn H. Hamann Große Straße 41 ausliegt.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die von den gewählten Revisoren geprüfte und von der Gemeindevertretung in der Sitzung vom 20. d. M. festgestellte Gemeindevrechnung für 1895/96 liegt vom

23. Mai bis 5. Juni 1896

während der Geschäftsstunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus. Ahrensburg, 21. Mai 1896.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hebung der Beiträge zur Landesbrandkasse

werde ich 1. für die Gemeinden Bünningstedt, Zimmerhorn und Kremerberg am Freitag, 29. Mai Vormittags 9 Uhr im Lokale des Herrn A. Peemöller in Bünningstedt,

2. für die Gemeinden Ahrensfelde und Weilsdorf am Dienstag, 2. Juni Vormittags 9 Uhr im Lokale des Herrn Joh. Briggers in Ahrensfelde,

3. für die Gemeinde und dem Ortsbezirk Ahrensburg, sowie für die Gemeinden Beimoor und Wulfsdorf am Donnerstag, 4. Juni Vormittags 10 Uhr in meiner Wohnung, Hamburger-Straße Nr. 22, vornehmen.

Die Beitragsliste für die einzelnen Gebäude sind aus der bei mir ausliegenden Liste zu ersehen.

Die Beiträge dürfen nur in Münzforten und Kassenanweisungen des Deutschen Reichs oder des Königreichs Preußen entgegengenommen werden.

Die Brandversicherungs-Bücher sind zur Quittungsertheilung und etwaigen Berichtigung im Termin vorzulegen. Ahrensburg, den 16. Mai 1896.

E. Böttger, Bezirks-Kommissar.

Wäscherei

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich von Ostern d. J. ab im Hause des Herrn S. Ahlers, Rohe Nr. 30, eine Wäscherei eingerichtet habe und mich zur Uebernahme von feiner und gewöhnlicher Wäsche u. Plätterei angelegentlich empfehle. Prompte und reellste Bedienung sichere ich zu; hole nach Wunsch die Wäsche aus dem Hause ab und liefere sie wieder zurück. Hochachtung

Ahrensburg. Conrad Knaack.

Hotel Waldburg.

Täglich zu verkaufen: Braten-, Schinken- und Suppenfett pr. Pfd. 50 Pf.

Langbein's Krebs-Extract.

Vollständiger Ersatz für Krebs. Präparirt aus frischen und allerbesten Krebsen. Die Krebsuppen davon schmecken delikant und die Zubereitung derselben spart viel Zeit und Mühe. Stets fertig zum Gebrauch! Monatlang haltbar, auch in geöffneten Dosen. Prämiirt bei der Kochkunst-Ausstellung in Bremen als einzig in seiner Art.

Langbein's Krebs Extract ist für jeden Haushalt unentbehrlich und ist derselbe für Mahlzeiten sowie zur Pflege für Erwachsene und Kinder als stärkendes und billiges Nahrungsmittel zu empfehlen.

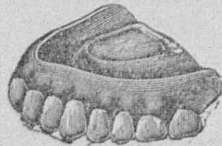
Per Dose Mk. Inhalt ca. 5-6 Teller oder 10 Tassen. Per Dose Mk. Inhalt ca. 10-12 Teller oder 20 Tassen.

Zu haben in Ahrensburg bei den Niederlagen von: Aug. Haase E. Pahl.

Central-Bureau der Langbein'schen Krebs-Extract-Präparate Hamburg, Poggenmühle 11/12

Zahntechnisches Atelier in Ahrensburg

im Hause des Sattlermeistr. J. Stegmann Schmerzlose Zahn-Operationen, Zähne reinigen Nervtödtend Plombiren.



Anfertigung künstlicher Gebisse unter Garantie der Brauchbarkeit. Sprechstunden Wochentags Vormittags von 8 bis 12 Uhr. E. H. R. Lampe.

Als Plättkohlen empfehle: prima Buchen-Holz Kohlen,

2 Pfd. 15 Pfg. H. F. Meggersee, Ahrensburg.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler Aug. Studt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Von einer Lieferung zurückgebliebener 5000 fogenannte

Armee - Pferddecken

sollen zum spottbilligen Preise von 4.50 Mk. pro Stück direkt an Pferdebesitzer ausverkauft werden. Diese dicken, unverwiltlichen Decken sind warm wie ein Pelz, zirka 165x199 cm groß, (also das ganze Pferd bedeckend), dunkelbraun u. dunkelgrau mit Wolle benäht und 3 breiten Streifen. Ferner von derselben Qualität ein kleiner Posten, 140x190 cm

a 3.75 Mk. pro Stück. Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersehung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, sind an die

Woll-Deckenfabrik, Hamburg, Hopfenack 11 zu richten. Für nicht Convenientes verpflichte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzugeben.

Garantirt Eingeschossene

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager empfiehlt

feinste Meierei-Butter und Bauern-Butter von 90 Pf. an, Margarine, Marke ff., nur 70 Pfg., Schmalz von 50 Pfg. an, gekochten Schinken, Zungenwürst, Sardellenwürst, Hildesheimer gekochte Mettwurst, Braunschweiger Wurst, Talg Pfd. 50 Pfg., prima Holsteiner Schinken im Anschnitt per Pfd. 1,60 Mk., u. div. andere frische Fleischwaren zu billigen Preisen.

Verschiedene Sorten Käse, als: Kaiserkäse, Schweizerkäse, Limburger Käse, Rahmkäse, Neuschattelerkäse u. Harzer Käse, 3 Stk. 10 Pfg. — Salzgurken, ff. Messina-Zitronen und -Apfelsinen von 5 Pfg. an per Stück. Eingemachte Kronsbeeren, Pfd. 50 Pfg.

Cakes, Zwieback, Chokolade, Cacao und verschiedene Sorten Bonbons, rohen und gebrannten Kaffee, frische Eier. Alle Sorten frische 1895er Conserven zu sehr billigen Preisen.

Verschiedene Sorten Weine.

Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE. Überall käuflich von M. 1,20 1/2 K^o an aufwärts.

Künstliche Düngemittel, Phosphatmehl, Sainit und Chili-Salpeter

empfehlen bestens Ahrensburg. E. Pahl.

Patent-H-Stollen. LEONHARDT & CO. BERLIN, N.W. Schiffbauerdamm 3. Warnung: Der grosse Erfolg, den unsere Patent-H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlos. Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere stets scharfen H-Stollen nur von uns direct, oder in solch. Eichenhandlung, in denen unser Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist. Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.

Geschichte der Kirche zu Ahrensburg. Zur Feier ihres 300-jährigen Jubiläums am 13. Mai 1896 nach attemmäßigen Quellen zusammengestellt von Ernst Ziese. Preis 50 Pf. E. Ziese's Buchhandlg. Ahrensburg.

Garantirt Eingeschossene. Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — Taschen-Genohre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 4 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. — Doppeltagdkarabiner 30 Mk., einläufig Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenteschüss 4 Mk. — Püsch- u. Scheibenbüchsen von 30 Mk. an. — Centralfeuer-Doppelflinten prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-Luftgewehr ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdgewehr prima Leder 8 Mk. — 100 Central-Hälsen 1,70 Mk. Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. Preislisten gratis u. franco. — Umtausch kostenlos. Katalog 24 Seiten stark gegen 40 Pf.-Marken. Für jede Waffe Übernahme ich volle 10 Jahre Garantie. Deutsche Waffenfabrik. Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine. Berlin S. W. 12, Friedrichstraße 212.

Das hochglänzende und Hebrere Fußboden-Öel, stets klar und blank, trocknet in 5 Std., per Pfd. 60 Pfg. Bernstein-Fußbodenöl, schnell trocken, glasartig und außerordentlich dauerhaft, wöhnlich dauerhaft, per Pfd. 1.20 Mk.

Bohnerwachs für Fußböden und Linoleum, ferner beste Möbelpolitur, pr. Pfd. 1 Mk. inklusive aus der renommirten Fabrik von P. H. Gallsen in Hensburg. Zu haben bei Herrn: Aug. Prahl, Ahrensburg.

Taschen-Uhren von Mk. 3.— an, 5.50, 10.—, 20.— Wecker-Uhren mit Kalender Mk. 4

Regulateure von Mk. 6.— an. Preisliste gratis und franco. Nichtconvenirendes wird umgetauscht oder Betrag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie. Uhrenversandgeschäft Carl Schaller, Konstanz.

Glücksmüllers Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt! Freiburger Loose á 3 Mk. Ziehung schon 12. u. 13. Juni. Hauptgewinne baar Geld. 50 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk. n. s. w. Porto und Liste 30 Pfg., zu beziehen durch das Bankgeschäft Lud. Müller & Co., Berlin C., Breitestr. 5, (b. K. Schloss).

Hufsalbe Evrard a la Lano Cholesterin von Thierärzten empfohlen Eugen Sturmhoebel, Hamburg zu haben bei Apothekenbesitzer Hero Krüger, Ahrensburg.

Standesamts-Nachrichten von Sief. Monat April. Geboren: 1. J. d. Ziegeleibesitzer August Joachim Heinrich Honsbein in Klausdorf, 10. J. dem Halbhufer Wilhelm August Burmeister in Fürstenthathe (Gemeinde Hoidsdorf), 15. Sohn dem Schuhmacher Hans Heinrich Wilhelm Knood in Kronshorf, 20. S. d. Arbeitsmann Hans Joachim Peter Seemann in Baumkathen (Gemeinde Hoidsdorf), 24. S. d. Landmann August Johann Karl Prosch in Langelohe. Sterbefälle: 11. Heinrich Emil Dg in Kronshorf, 2 Jahre alt. 12. Johann Friedrich Pedersen in Hoidsdorf, 9 Monate alt. 11. Heinrich Johann Schwenen in Hoidsdorf, 1 W. alt. 25. d. Altenheiler Klaus Hinrich Rudolph Stammer in Sietterberg (Gemeinde Hoidsdorf), 68 Jahre alt.

Wetter-Aussichten Seewarte in Hamburg. auf Grund der Berichte der Deutschen Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. 24. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, warm, lebhafter Wind, strichweise Gewitter. 25.: Wenig verändert, meist trocken. 26.: Wolkig, warm, strichweise Gewitterregen. 27.: Wolkig mit Sonnenschein fähler, meist trocken.

Einem Theile der heutigen Auflage liegt eine Beilage bei, welche von der Vorzüglichkeit der berühmten C. Lüdtgen Hausmittel handelt. Prospekt mit Gebrauchsanweisung u. vielen Attesten bei jeder Flasche. Zentralverkauft durch C. Lüdtgen in Kolberg. Die-berlage in Ahrensburg einzig und allein bei Apotheker Krüger.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19